



Unternehmen 21: Nachhaltige Entwicklung als Erfolgsfaktor für Gemeinden

Beispiele zur Prozess – Checkliste

Die Numerierung bezieht sich auf die "Prozesscheckliste_Anleitung.doc", siehe <http://www.unternehmen21.net> → Material. Diese Liste wird laufend erweitert.

1. Ziele

1.1. Ganzheitlichkeit

Thalwil (ZH) ist beteiligt an der Entwicklung der "Tripel-Budgetierung". Dies meint die Bilanzierung für einen zukünftigen Zeitpunkt. Dabei wird eine ökonomische, eine ökologische und eine soziale Bilanz erstellt. Die Erträge -materiell oder immateriell- werden in Geldwert umgerechnet, siehe: <http://www.oekopolis.ch/thalwil/>.

Konstanz organisierte allen Stadtteilen Zukunftswerkstätten. In der letzten Phase - der Projektphase - werden Aktivitäten vorbereitet, wobei die ökologische, die wirtschaftliche und die soziale Dimension, der Entwicklungsprozess sowie ethische Grundlagen eines Projektes bewertet werden.

Das **Klostertal** in Vorarlberg startete 2003 einen breiten Regional-Entwicklungsprozess für die Steigerung der Lebensqualität. Zuerst wurde der Zusammenhang von Lebensqualität und Nähe thematisiert. Dann wurde eine Leitbild formuliert, das folgende Perspektiven beinhaltet: Wirtschaft, Räumliche Entwicklung, Ökologie, Sport, Freizeit, Soziales, Gesundheit und Gesellschaft.

1.2 Langfristige Orientierung

St. Gallen hat - aufgrund eines Postulates des Gemeinderates- einen Bericht zur Umsetzung der Lokalen Agenda 21 vorgelegt. Ausgehend vom städtischen Leitbild wurden 20 Handlungsbereiche in 6 Zielfeldern festgelegt. Die nachhaltige Entwicklung ist in die bestehende Struktur der Stadtverwaltung eingebettet (pragmatischer, ganzheitlicher Ansatz).

Schaffhausen hat über ein energiepolitisches Leitbild und die Zertifizierung als "Energistadt" einen sektoralen Einstieg gewählt. Mittlerweile ist "nachhaltiges Wachstum" unter Berücksichtigung der Agenda 21 in den Legislaturzielen 2005 – 2008 des Stadtrates explizit festgehalten.

Baienfurt (Lk Ravensburg) hat in einer Klausurtagung mit Einwohner/innen ein Entwicklungsleitbild "2010+" mit 85 Vorschlägen entwickelt. Auf dieser Grundlage entstanden verschiedene Arbeitsgruppen, die das Leitbild umsetzen.

Die Gemeinde **Vogt** (Lk Ravensburg) begann ihre Aktivitäten über einen Prozess des Einwohnerschaftlichen Engagements. Auslöser war eine betreute Wohnanlage "Lebensräume für Jung und Alt" im Dorfzentrum.

Das e5 - Landesprogramm für energieeffiziente **Gemeinden in Vorarlberg** führte dazu, dass sich einige Vorarlberger Gemeinden ein Energieleitbild gaben.

In der Vorarlberger Gemeinde **Mäder** wurde 1991 ein erstes Leitbild zur Gemeinde-Entwicklung erarbeitet (u.a. mit dem Leitsatz "Mäder soll Dorf bleiben"). Auf Basis dieses Zielsystems orientierten sich intensive Bemühungen zur Gemeindeentwicklung in verschiedenen Bereichen. Das Leitbild wurde kontinuierlich überprüft wo nötig durch zusätzliche Themen ergänzt.

1.3 Prozessorientierung

Die sechs Gemeinden des Grossen Walsertals starteten mit dem Regional-Entwicklungsprozess **Biosphärenpark Grosses Walsertal** einen zeitlich unbefristeten, auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Prozess. Das Leitbild wird kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben.

Der Verein **glow. das Glattal**, dem fünf Gemeinden zwischen Zürich und dem Flughafen angehören, nutzt das Agglomerationsprogramm des Bundes für den Auftakt zu einem dauerhaften Prozess: zwei Jahre lang bereiten Arbeitsgruppen die

Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen vor. Daraus soll eine Selbstverpflichtung der Gemeinden zur weiteren Zusammenarbeit und zur gemeinsamen Umsetzung konkret genannter Projekte entstehen.

2. Organisation

2.1 Information und Öffentlichkeitsarbeit

St. Gallen führt seit mehreren Jahren eine Veranstaltungsreihe "Ökopodium" durch. In dieser Reihe werden Themen diskutiert, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung wichtig sind.

Der Gemeinderat von **Bubikon** (ZH) prüft alle seine Entscheide mit den Zielen nachhaltiger Entwicklung. Er informiert regelmässig über Flyers, Artikel in der lokalen Presse, Internetauftritt, Gemeindeversammlungen und an der Bubikoner Gewerbeschau.

In **Meckenbeuren** (Lk Bodenseekreis) erhält jeder Haushalt monatlich kostenlos das Gemeindeblatt, in dem eine Seite zu den Aktivitäten der Lokalen Agenda 21 zu lesen ist.

Die Vorarlberger Gemeinde **Thüringen** bringt wöchentliche Informationen und einen Jahresbericht zur Gemeinde und ihrer Entwicklung

2.2 Beteiligung

Basel entwickelte 1999 das Projekt "Werkstadt Basel". Nach dem Modell der Zukunftswerkstatt formulierten Quartierbewohner/innen ihre Anliegen. Der Prozess wurde von einem externen Büro moderiert; die Vorschläge wurden dem Stadtrat (Exekutive) zuhanden des Parlamentes überreicht, welches die Umsetzung in die Wege leitete.

In **Weingarten** (Lk Ravensburg) wurde der Stadtgarten neu gestaltet. An einem Modell im Massstab 1 : 100 konnten Einwohner/innen ihre Vorstellungen mit verschiedenen Materialien selbst erarbeiten ("Planning for Real").

In **Langenegg** (VA) werden Zugezogene stark einbezogen. Mit jährlichen Veranstaltungen, zu denen persönlich eingeladen wird, und die mit einer Ortsteilwanderung beginnen, wird unter dem Titel "Hallo Nachbar" auf die unterschiedlichen Herkunftsgebiete der Bevölkerung Langeneggs hingewiesen.

In der **Schweiz** hat jede/r Einwohner/in das Recht, mittels Petition Begehren zur Entwicklung der Gemeinde an die Behörden zu bringen, welche verpflichtet sind, darauf zu antworten, oder es können Volksinitiativen gestartet werden, die zwingend eine Volksabstimmung nach sich ziehen.

2.3 Koordination

Langenegg (VA) gründete für ihre Aktivitäten im Rahmen des Nahversorgungsprogramms "Lebenswert Leben" ein Kernteam, das sich aus Gemeindevertretern, und anderen Meinungsbildnern zusammensetzt. Dadurch fanden vielfältige Aktionen ohne parteipolitische Auseinandersetzung statt und wurden von einer breiten Basis getragen.

In **Schaffhausen** arbeiten Vertreter verschiedener Interessen in einer Planungskommission zusammen (Gewerbe, Umweltschutz, Behörden usw.). Dort werden grössere Vorhaben diskutiert, bevor sie zur weiteren Behandlung ins Parlament gelangen. Die Sitzungen sind öffentlich und sämtliche Einwohner/innen haben Rederecht.

In **Stockach** (Bodenseekreis) wird die Lokale Agenda 21 durch einen Runden Tisch koordiniert, der im Auftrag der Stadt beim Umweltzentrum angesiedelt ist.

In **Weingarten** (Lk Ravensburg) wurden innerhalb eines halben Jahrs zwei Workshops durchgeführt, die den Lokalen Agenda 21-Prozess unter die Lupe genommen und neu strukturiert haben.

In **Meckenbeuren** (Bodenseekreis) gibt es im Rahmen der Lokalen Agenda 21 eine "Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung".

3. Ablauf

3.1 Politischer Wille

In **Ravensburg** sicherte der Oberbürgermeister zu, dass alle Anregungen, die aus Agenda-Arbeitskreisen an die Stadt herangetragen würden, geprüft werden. Die Verwaltung bekommt dafür Fristen gesetzt, der Gemeinderat verpflichtet sich ebenfalls zur Diskussion der Ideen.

In **Schaffhausen** ist "nachhaltiges Wachstum unter Berücksichtigung der Agenda 21" in den Legislaturzielen 2005 – 2008 des Stadtrates festgehalten.

Auch allen andern oben erwähnten Beispielen betr. Erarbeitung eines Leitbilds und Beteiligung der Bürger/innen gingen Beschlüsse voraus, die den politischen Willen der Behörden zum Ausdruck brachten.

3.2 Aufgaben der Verwaltung

St. Gallen führt für Mitglieder der Stadtverwaltung Weiterbildungen durch mit dem Titel: "Arbeite ich nachhaltig?" oder "Beteiligung und Vernetzung als Grundlage nachhaltiger Projektentwicklung".

In **Konstanz** entwickelten Mitglieder aus verschiedenen Dezernaten gemeinsam einen Entwurf von Indikatoren für eine nachhaltige Stadtentwicklung (Umwelt / Planung, Soziales, Stadtmarketing / Wirtschaftsförderung...).

Dornbirn führt seit 2003 jährliche Treffen durch, in denen die Leiter/innen der Verwaltungsabteilungen ihre Massnahmen und Projekte gegenseitig und inter-disziplinär beurteilen. Dadurch entstehen neue Koalitionen über Abteilungsgrenzen hinaus und es wächst das Bewusstsein für das gemeinsame Ganze, an dem gearbeitet wird.

3.3 Erfahrungsaustausch und Vernetzung

Die Eidgenossenschaft unterstützt mit 11 Mio Franken insgesamt 24 Modellregionen, um typische Probleme der Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden in Agglomerationen modellhaft zu bearbeiten. Im Agglomerationsprojekt **Schaffhausen** sind Vertreter/innen aus drei Kantonen, zwei deutschen Landkreisen und zehn Gemeinden beteiligt. Weitere Modellprojekte aus der Bodenseeregion sind St. Gallen West, Obersee und SG/Chur.

Im grenzüberschreitenden Projekt "Micronetz" haben sich fünf Gemeinden aus **Vorarlberg, St. Gallen und dem Fürstentum Liechtenstein** zu einem Erfahrungsaustausch zusammengefunden, wie sie jeweils ihre Verkehrsprobleme im Ort unter Beteiligung ihrer Einwohner angehen.

Im Kooperationsraum **Bodensee-Oberschwaben** (13 Städte und Gemeinden und die Lk Bodenseekreis und Ravensburg) findet viermal im Jahr ein Erfahrungsaustausch von Einwohnerinnen und Einwohnern, Politikern und Verwaltungsmitarbeitern statt, die in LA21- Prozessen aktiv sind. Die Themen werden frei gewählt.

Friedrichshafen macht ihre Erfahrungen und Aktivitäten auf Tagungen und Kongressen sowie in Dokumentationen bekannt. Das Beispiel eines kommunalen "Eine-Welt-Kaffees" hat in anderen Gemeinden Schule gemacht.

Die Vorarlberger Region **Am Kumma** ist ein Zusammenschluss von vier Gemeinden rund um den Kummenberg, die unterschiedliche Schwerpunkte in ihren jeweiligen Gemeinden abdecken. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, als Region gemeinsam aufzutreten, Ressourcen bestmöglich zu nutzen, den Wirtschaftsstandort zu stärken, Kosten zu senken, den Bürgerservice zu verbessern, Visionen zu entwickeln und Entwicklungsschritte zu koordinieren. (www.amkumma.at, www.unternehmen-v.at).

3.4 Erfolgskontrolle

Mehrere Gemeinden sind Pilotgemeinden zur Erprobung von Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung: Die Städte **Singen, Friedrichshafen und Ravensburg** beim Modellprojekt "Zukunftsfähige Kommune" der Deutschen Umwelthilfe und die Stadt **Radolfzell** beim LA21-Indikatorenset des Landes Baden-Württemberg.

Friedrichshafen hat ihren Umweltbericht 2004 zu einem ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht ausgeweitet.

Der Agenda-Rat in **Rheinfelden**, an dem die Gemeinderäte von deutscher und schweizer Seite beteiligt sind, will nachhaltige Entwicklung sowohl im Handeln der Verwaltung als auch in der Kommunalpolitik verankern. Ein eigens entwickelter "Nachhaltigkeitscheck" soll als Planungshilfe für die Entscheidungsträger dienen. Überprüft wird das jeweilige Vorhaben hinsichtlich seiner positiven wie negativen Auswirkungen auf die sozialen und kulturellen, die ökologischen und wirtschaftlichen Belange.

Und natürlich bieten das Vorarlberber Projekt **Unternehmen.V** und das Projekt **Unternehmen21** rund um den Bodensee die Möglichkeit für eine fortlaufende Erfolgskontrolle sowohl der Entwicklungsprozesse als auch der einzelnen Massnahmen und Projekte, siehe: <http://www.unternehmen21.net>